

SEB prüft Verkauf der Tochter

Das deutsche Privatkundengeschäft ist seit Jahren das Sorgenkind der Schweden

Peter Köhler, Robert Landgraf
Frankfurt

Die schwedische Großbank SEB denkt über einen Verkauf der deutschen Privatkundentochter nach. Eine Entscheidung sei noch nicht gefallen, berichten Finanzkreise. Die Bank wollte das nicht kommentieren.

Bereits vor der Pleite der Investmentbank Lehman Brothers wollte die SEB den Bereich in Deutschland abstoßen. Infolge der Finanzkrise im Herbst des Jahres 2008 legte die Bank die Transaktion aber auf Eis, da die Turbulenzen an den Börsen dies unmöglich machten.

Die ersten aktuellen Sondierungsgespräche fielen sehr unterschiedlich aus, berichten Insider. Die spanische Santander interessiert sich nur für das Kundenportfolio und nicht für das Zweigstellennetz. Die SEB hat in Deutschland 174 Filialen. Die rund eine Million Kunden werden von etwa 1800 Mitarbeitern im Privatkundengeschäft betreut. Heißester Kaufkandidat soll die Deutschlandtochter von

Unicredit, die Hypo-Vereinsbank (HVB), sein. Das Institut wolle sein Filialnetz vor allem im Westen Deutschlands ausweiten. Zudem arbeite bei den Münchenern mit Peter Buschbeck als Vorstand des Bereichs Privatkunden ein ehemaliger SEB-Mann. Buschbeck war im August 2009 zur HVB gewechselt und hatte zuvor knapp zwei Jahre

„Bei der Santander Consumer Bank und der Targobank käme es zur klaren Überschneidung der Filialnetze.“

Oliver Mihm
Vorstand Investor Marketing

die SEB als Vorstandschef geführt. Er kennt sie bestens aus dieser Zeit. Angeblich interessiert sich auch die Targobank für das Privatkundengeschäft.

In Finanzkreisen wird der Wert des Privatkundengeschäfts der SEB in Deutschland auf 900 Mio. Euro taxiert. Die gesamte Bank sei etwa 1,5 Mrd. Euro wert. Auf die SEB

steigt der Druck, das Privatkundengeschäft der deutschen Tochter zu verkaufen, das schon seit Jahren Sorgenkind ist. Auch im Geschäftsjahr 2009 lag der Verlust bei über 100 Mio. Euro und zog die gesamte Bank mit 17 Mio. Euro ins Minus. Angesichts des niedrigen Zinsniveaus wird auch 2010 nicht mit einer gravierenden Besserung gerechnet.

Gerüchten zufolge wollen einzelne Interessenten sogar die Gesamtbank kaufen. Das Firmengeschäft ist profitabel und wächst. Insider rechnen deshalb nicht damit, dass sich die Schweden von diesem Bereich trennen.

Für Oliver Mihm, Vorstand beim Beratungsunternehmen Investors Marketing, käme es bei einem Kauf „bei der Santander Consumer Bank und der Targobank zu deutlichen Überschneidungen der Filialnetze“. Außerdem sei die Targobank als ehemalige Citibank mit ihrer Umfirmierung und Neuausrichtung beschäftigt. Bei der HVB seien die Synergien am größten, sagte er.